



ODENWALD KURIER

Zeitung der **DKP** für den Odenwald

**August
2026**

Die etwas andere Meinung

Guten Tag!

Wovor wir immer gewarnt haben ist jetzt eingetreten. Mehrere gesetzliche Krankenversicherungen (GKV) haben sich, wie *Tagesschau.de* berichtete, verzockt und dabei bis zu 500 Millionen Euro durch windige Immobilien- und Kreditfonds verloren. Da kann man sich jetzt schon ausrechnen, wie hoch erst das Risiko für zukünftige Rentner sein wird, wenn, wie erst kürzlich von der Bundesregierung beschlossen, eine zweiprozentige Kapitalmarktabgabe in Spekulationsgeschäfte fließt.

Brisant ist die Doppelbotschaft: Erst verzocken Kassen Hunderte Millionen Euro. Dann erklären »schwarz-rote« Koalitionäre, die Versicherten müssten mehr »Eigenverantwortung« übernehmen. Heißt: doppelt blechen: einmal für die Verluste, einmal für die Kürzungen.

R. Weber

DGB – Wo bleibt der Widerstand?

Zum 4. Juli, dem AFD-Bundesparteitag in Erfurt, organisierten die Gewerkschaften kostenlose Busfahrten, um den Parteitag zu verhindern bzw. zu stören. Gut. Wir wollen nicht den Sinn dieser Bus-Finanzierungen bewerten und die Aktion an sich - alles hat zwei Seiten! Doch was wir dem DGB und seinen Einzelgewerkschaften ankreiden müssen,

ist, dass er bis heute noch keine groß angelegten Demos vor dem VW-Werk in Wolfsburg, dem niedersächsischem Landtag in Hannover oder dem Bundestag in Berlin organisiert hat.

Groß angelegte Arbeitsplatzvernichtung. Wo bleibt der Widerstand?

Der Grund hierfür liegt akut auf der Hand: Vier zum VW-Konzern gehörende Werke stehen zur Disposition und bis zu 100.000 Arbeitsplätze werden vernichtet. Rechnet man den Abbau von Arbeitsplätzen bei den Konzern-Zulieferern hinzu, summieren Wirtschaftsexperten den Arbeitsplatzverlust auf bis zu 150.000 Stellen. Das Land Niedersachsen ist mit 20,01 % am VW-Konzern beteiligt. Im Aussichtsrat sitzen Olaf Lies von der SPD und Julie Willie Hamburg von den Grünen. Haben die Politiker nicht geschworen, „Schaden vom Deutschen Volk abzuhalten“?! Die IG-Metall stellt drei von zehn Aufsichtsratsmitglieder im Konzern. Widerstand aus dem Betriebsrat heraus wäre somit möglich.

Gewerkschaften im SPD-Netz gefangen.

Doch es herrscht, bis auf ein paar lapidare Ankündigungen seitens der IG-Metall resp. VERDI, Schweigen im Gewerkschaftswald, denn zu sehr ist die DGB-Postenschieber-Schickeria mit den politisch Verantwortlichen der SPD auf Kreis-, Land- und Bundestagebene verbunden, als dass aktiver Widerstand gegen die unsoziale Politik der „Arbeiterpartei“ „Sozial“-Demokratie organisiert würde. Im Übrigen: Die Werksschließungen erinnern fatal an die Zerschlagung von Opel, als die IG-Metall Rüsselsheim das Werk Bochum gegen Rüsselsheim ausspielte. Am Ende haben beide verloren.

Milliarden für die Ukraine statt für unsere Kommunen.

Weiter im Kontext: Die Autostadt Stuttgart steht vor der totalen Pleite. Porsche liegt darnieder, die Werksschließung ist nur noch ein paar Schritte entfernt. Die Steuereinnahmen Stuttgarts sind von 1,2 Mrd. € auf ca. 500 Mio. € gefallen. Doch auch hier das gleiche Spiel des DGB: Kein Kampf um den Erhalt von Arbeitsplätzen, keine DGB-Aktionen vor dem Stuttgarter Landtag, keine Demonstrationen in Bonn, keine ökonomischen Analysen, keine Auswegsuche – nichts!

Resümiert der denkende Geist über die Zerschlagung des Industriestandorts Deutschland und dem Verhältnis der Parteien und Gewerkschaften hierzu, stellt er fest: VW wird wieder Kübelwagen produzieren, Daimler Benz Lafetten-LKW; die DGB-Betriebsräte behalten ihre Jobs innerhalb der Konzerne, und die Masse der

arbeitslosen Nutzlosen wird zwangsweise für den ab 2029 geplanten Russlandfeldzug bereitgehalten bzw. ideologisch vorbereitet. Wir können angesichts der desaströsen Politik nur noch postulieren: Stoppt den Kriegswahn und die Kriegswirtschaft! Stoppt die Kriegstreiber! Heraus am 1. September zum Antikriegstag! Auf die Straßen, um den Kampf um den Erhalt von Arbeitsplätzen und die von der Bonner Koalition zum Abschuss freigegebenen sozialen Errungenschaften zu verteidigen!

Harald K.

Der rote Sommer!

Dieser Sommer mag für viele vor allem dann rot sein, wenn sie auf die Wettervorhersagekarten blicken und seit Wochen Rekordtemperaturen von 32°+ sehen. Dieser Juni 2026 ist der heißeste Juni in Deutschland, seit Aufzeichnungsbeginn gewesen. Eine Zukunft mit dieser Klimapolitik der Regierung macht wenig Hoffnung und auf kurz oder lang wird man sich vom Anblick üppiger, grüner Sträucher und Bäume wohl verabschieden müssen.



Vielleicht ist dieser Sommer aber auch dann rot, wenn man sich in seiner digitalen Bankanwendung den Saldo des eigenen Kontos anschaut und dabei die Ausgaben für Freizeitaktivitäten, Miete oder Lebensmittel wie rote Schlagleuchten auftauchen, während auch hier Grünes, Einzahlungen des häufig zu geringen Gehalts, eher sporadisch zu sehen ist.

Rot, weil das Blut verwundeter deutscher Soldaten auf die Gänge unserer Krankenhäuser tropft, in denen eigentlich Blinddärme operiert und Kinder zur

Welt gebracht und Schlaganfälle behandelt werden sollten, ist dieser Sommer noch nicht. Die Bundesregierung gibt sich aber allergrößte Mühe, dass sich das noch ändert, mit ihrem Gefasel von „kriegstüchtig“

und den milliardenschweren Investitionen in Kriegsgerät. Und irgendwie muss es dabei wohl auch einen Zusammenhang geben, zwischen all der Aufrüstung, dem angeblich fehlenden Geld für Klimaschutz und dem gleichzeitigen sozialen Kahlschlag und stagnierenden Löhnen. Womöglich liegt er darin, dass diese Politik sich nicht, wie immer wieder von ihr beteuert, um das Wohlergehen Deutschlands schert. Wenn doch, dann vielleicht bloß, weil sie unter „Deutschland“ die Reichen, die Banken und Konzerne, die ausbeutende Klasse, kurz die Bourgeoisie verstehen. All das mal für ein paar Stunden von sich wegzuschieben und sich abzulenken fällt dabei aber auch immer schwerer, wenn man sich Freizeitangebote, von denen es für Jugendliche zu wenige gibt, eben nicht mehr leisten kann.



Das soll und darf so nicht sein. Deshalb machen wir, die SDAJ Odenwald (Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend), uns diesen Sommer selbst rot! Und zwar mit selbstorganisierten Freizeitaktivitäten und einem Touch Sozialismus. Kreatives wie T-Shirts und Feuerzeuge bedrucken /bemalen, Wandern oder gemeinsames Volleyballspielen bei einem Spaßgetränk sind dabei und finanzielle Kosten, um teilzunehmen gibt es keine. Auf **Instagram** gibt es die Infos zur nächsten Aktion. Schließen wir uns zusammen, organisieren uns in unserem Interesse und vergessen dabei den Spaß nicht!

Rote Grüße SDAJ Odenwald

Spenden sind herzlich willkommen!

DKP Darmstadt

Stichwort „ODENWALDKURIER“

IBAN: DE55 5085 0150 0018 0093 40

V.i.S.d.P.: Robert Weber, Kohlgrube 72, 64720 Michelstadt

E-Mail weberobinfo@gmx.de